Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis $2^1/_2$ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die 5spaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pfg.

Nr. 229. Freitag, den 30. September 1892.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser ersuchen wir, ihre Bestellung für das **vierte Vierteljahr 1892** in der Expedition, bei den Postämtern oder Landbriefträgern **baldmöglichst** bewirken zu wollen, damit jede störende Unterbrechung in der regelmäßigen Zusendung der

„Thorner Zeitung“

beim Beginn des neuen Quartals vermieden wird.

Die **„Thorner Zeitung“** kostet mit ihren beiden Gratisbeilagen

„Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Zeitspiegel“

bei der Expedition 2 Mark und bei den Postanstalten 2,50 Mark.

Für **Culmsee** und Umgegend nimmt Herr Kaufmann **P. Haberer** in **Culmsee** Bestellungen entgegen.

Die Expedition der „Thorner Zeitung.“

Eine Zeit zum Lehren und zum Lernen.

Herbst und Winter mit ihren langen Abenden, mit ihren Mußestunden für weite Kreise stehen bevor, und es ist da wohl angebracht, einmal auf etwas wieder hinzuweisen, was bei uns immer noch recht sehr der Aufhilfe bedarf, die Pflege des deutschen Geistes und des deutschen Volksthums, eine Aufgabe, für die es gar keine bessere Zeit giebt, als eben die langen Abende im Herbst und im Winter, an welchen sich, selbstverständlich in bestimmten Zwischenräumen, ohne große Mühe Versammlungsabende unter Mitwirkung aller Kreise und strenger Verhütung jeder Exklusivität einrichten lassen, — in welchen ein offenes Wort auf offene Ohren trifft, ein Wort das von Herzen kommt und zu Herzen geht, gesprochen werden kann. Wohl bringt das letzte Quartal des Jahres auch manchem Gewerbe und mancher Industrie erhöhte Thätigkeit, und das ist erfreulich, aber für einen solchen Versammlungsabend bleibt doch immer noch Zeit genug übrig. Seit Jahren muß immer wieder hervorgehoben werden, daß unsere Versammlungen fast ausschließlich einen parteipolitischen Anstrich trugen. Was die deutschen Bürger, vom Standpunkt der Partei aus betrachtet, trennt, das wurde darin ganz gewissenhaft klargemacht; was sie vereint blieb meist verschwiegen. Und neben dem Vielen, was trennt, ist doch noch so unendlich viel vorhanden, was Alle eint, die sonst das Herz auf dem rechten Fleck haben. Und an diesen Kern können sich noch zahlreiche schwankende und zweifelhafte Gemüther anschließen, denen eine feste Stütze noththut. Es ist eine nicht unberechtigte Klage, daß die Bürger des deutschen Reiches vielfach gerade da einander fernstehen, wo sie sich nähern sollten. Giebt es denn nur Dinge, die nicht mit dem gesunden Menschenverstande und dem deutschen Gemüth, sondern allein mit der Parteipraxis erledigt werden können? Im Gegentheil! Wir haben doch so unendlich wichtige Fragen des gewerblichen, wirthschaftlichen, socialen und rechtlichen Lebens, bei welchen alle Deutschen in geschlossener Reihe marschieren können, bei denen sich Alle nicht gerade von der Seite ansehen sollen, sondern kräftig zum Zeichen der gemeinsamen Gesinnung und der Bundesgenossenschaft die Hand schütteln können. An einer solchen Vereinigung in Stadt und Land, wo Jeder hören und Jeder gute Rathschläge reiflich überdenken kann, fehlt es bei uns noch sehr, es fehlt an diesen Vereinigungen, welche das lebende Geschlecht auch einmal auf die Vergangenheit hinweisen, die nicht nur lehrt, sondern auch warnt. Warum übertragen wir nicht mehr die Gleichstellung, welche die Reichsverfassung jedwedem deutschen Bürger vor dem Gesetz sichert, auf unser gemeinsames Wirken? Alle Bürger gehen zur Wahl als Gleichberechtigte, sie haben an diesem Tage, an dem sie das höchste Recht des Bürgers eines mächtigen und freien Staates ausüben, nichts vor einander voraus; sollte diese Thatsache nicht schon lehren, einen gemeinsamen Boden zu schaffen, auf welchem gelehrt und gelernt werden kann? Niemand mag doch heute in unserer social so heftig bewegten Zeit vergessen, daß man nie genug Achtung vor seinen Mitbürgern haben kann, die als tüchtige Menschen auf solche Anspruch haben. Eine Giftpflanze in unserer Zeit ist der Hochmuth, denn daraus entsteht in Anderen der Haß; eine Schmarotzerpflanze ist das Speichelleckerthum, das jenen Hochmuth fördert und von der erhaschten Gunst Anderer sich nährt. Niemand wird alle deutschen Bürger in den kommunistischen Kessel werfen wollen; denn auch dort wird kein Vertragen sein; aber haben alle Kreise und alle Stände vor dem Feind gemeinsam gefochten, haben sie bei der Wahl zur Volksvertretung gemeinsam dem Manne ihres Vertrauens ihre Stimme gegeben, — denn eine wahre Volksvertretung, eine Vertretung aller Kreise der Nation, soll der Reichstag sein, und keine Versammlung von Leuten mit Sonderbestrebungen und ehrgeizigen Zielen, — nun, so kann auch versucht werden, eine zwanglose Vereinigung mit gleichen Rechten für Alle zu bilden, worin ausgesprochen werden kann, was die Brust bewegt und was das Herz wünscht. Die passende Zeit dafür ist jetzt gekommen, und es fehlt heute, wie Jedermann weiß, nicht an geeignetem Stoff, aus dem Vieles gelernt, worüber Viele belehrt werden können. Und dann wollen wir nicht den Chauvinismus pflegen, wohl aber ist es angebracht, den nationalen, reichstreuen Zug zu stärken, der in der Volksseele liegt, und der wohl unterdrückt wird durch Schwierigkeiten der Zeit, durch Sorgen um das tägliche Brod und allerlei sonstige Verdrießlichkeiten, der aber nie erlöschen wird. Dann wäre es auch mit dem deutschen Reiche zu Ende, und was da folgt, wäre ein Reich des Zerfalls, der Zwietracht und endlich der Kleinmuth. Nochmals: Eine Zeit zum Lehren und zum Lernen haben wir vor uns, mag sie ausgenutzt werden, still, aber kräftig!

Wer das Eine thut, braucht um deswillen das Andere nicht lassen. Die neuen Bestimmungen über die Sonntagsruhe haben, wie s. Z. sofort betont, viel freie Zeit gegeben, für die eine entsprechende Unterhaltung gesucht werden muß. In der Sommerszeit giebt die Natur Abwechselung und Zerstreuung, im Winter wird doch etwas von volksfreundlicher Seite geschehen müssen, damit die Sonntagsruhe nicht ins Gegentheil verkehrt werde. Und wo der Wille ist, wird auch die Ausführung nicht lange auf sich warten lassen. Es handelt sich ja nur um ganz Einfaches, das aber gern aufgenommen wird, wenn es gern geboten wird. Volkssitten und Volksneigungen sind in den einzelnen Theilen des Reiches in einzelnen Punkten wohl verschieden, in der Hauptsache sind sie doch gleich. Ueberall besteht noch ein tiefes Gefühl für das Rechte, für unser Vaterland, für deutsches Volksthum, für deutsche Art und Sitte, hier heißt es anknüpfen, und die Pflanze des Deutschthums pflegen, die leicht verkümmern und welken kann. Nirgends fehlt es an Männern, welche die Befähigung besitzen, das Richtige in rechter Weise zu beginnen, nirgends fehlt es an jungen Leuten, welche gern bereit sind, der rechten Führung zu folgen. Mag man hier auch den Wahlspruch beherzigen, daß Zeit Geld ist, das heißt, daß man günstige Zeit nie ungenützt verstreichen lassen soll. Und die Zeit ist günstig, das ergiebt sich aus einer ganzen Reihe von Anzeichen und Deutungen.

Tagesschau.

An leitender Stelle weist heute Abend die „Nordd. Allg. Ztg.“ sehr scharf die Angriffe zurück, welche die Hamburger Nachrichten in einem Artikel vom 26. d. M. gegen das Vorgehen der Reichsregierung und dasjenige der lokalen Behörden gegen Reisende und Provenienzen aus Hamburg gerichtet hatte. Das offiziöse Blatt verwahrt sich entschieden gegen den Vorwurf der Hamb. Nach. als habe die Reichsregierung nicht ein wachsames Auge auf den Uebereifer mancher Behörden während der Choleraepidemie gehabt und schließt mit dem Hinweise den vor einiger Zeit der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht, daß zwischen Hamburg und dem Reiche von Beginn der Epidemie an die engste Fühlung bestanden habe.

Die „Nat. Ztg.“ wendet sich in einem Leitartikel der Abendausgabe gegen das Urtheil im Trierer Brochüren-Prozeß und fordert eine Revision des § 166 des Strafgesetzbuches, der die Einrichtungen und Gebräuche der Kirchen ꝛc. vor Beschimpfung schützt. Mit demselben Rechte müßten die Klerikalen wegen ihrer heftigen Angriffe auf Luther vor das Strafgericht gezogen werden. — Gegen den Wucher mit Karbolsäure ist jetzt die Regierung amtlich eingeschritten, indem ein Erlaß der Minister des

Der Doppelgänger.

Roman von **C. Matthias.**

(Nachdruck verboten.)

(30. Fortsetzung.)

„Was giebt es, Mynheer?“ fragte er gleichmüthig, den Kautabak nach der anderen Backe schiebend.

„Buschneger sind bei unsern Schleppern! Wenn die Kerle unsere Leute überredeten, die Taue zu verlassen und mit ihnen zu gehen! Denken Sie nur!“

„Dann würden wir hier liegen bleiben, oder wir können uns selbst das Vergnügen machen, die Schuite nach Veltenfreeden zu schleppen,“ lachte der Kapitän.

„Ihr Witz ist schlecht angebracht,“ meinte der Pflanzer übellaunig. „Ich muß noch heute nach Heljendam und zwar in guter Zeit.“

„Werden da nicht viel Gescheites finden, Mynheer,“ sagte der Seemann. „Die Buschneger haben den Plantagen einen Besuch abgestattet.“

„Teufel noch einmal, ist das wahr? Wissen Sie, Kapitän, ich heiße Madrina und bin Eigenthümer dieses gesegneten Stück Landes. Und Sie erzählen mir so gemüthlich, als ob Sie von einer Prise Tabak sprächen!“

„Thut mir leid, Mynheer, aber was wahr ist, ist wahr. Die Nigger, diese Plage des Landes, sind in Veltenfreeden und Heljendam gewesen, haben gebrandschatzt und gestohlen, was zu stehlen war. Ich erfuhr es in der Stadt. Das Militär hat Order bekommen, hierher zu rücken. Als wir abfuhren, wurde Generalmarsch in Paramaribo geschlagen; morgen sind zwei Kompagnieen bei Ihnen in Quartier.“

„Dann haben wir lediglich eine neue Landplage in unsern Plantagen,“ erwiderte Madrina unwirsch. „Die Soldaten sind auch nur Gesindel, Räuber und Diebe, welche in Europa nichts nutz waren und eben nur noch gut genug sind zum Pulverfutter für die Flinten der Schwarzen.“

„Kann wohl sein, Mynherr,“ sagte der Kapitän kopfnickend. „Aber wo steckten Sie denn, daß Sie von alledem nichts wissen, was bei Ihnen zu Hause passirt ist?“

„Draußen in See. Habe da eine unangenehme Geschichte zu erledigen gehabt. Ein spanisches Mädel ist meinem ältesten nachgelaufen, hat sich nach Europa eingeschifft, man weiß nicht wo sie geblieben ist. Ich weiß es auch nicht, zum Henker, — aber ich wollte dem Skandal vorbeugen. Deshalb reiste ich nach Georgetown, wo die Verwandten der Sennorita wohnen. Habe mich über die spanische Gesellschaft geärgert, zum Platzen, Kapitän, ohne viel auszurichten. Der Alte will klagbar werden! Er soll es thun, ich kann's nicht hindern. Aber die Aufregung hört, wie es scheint, nicht auf, sondern wird nur noch schlimmer. — Nun komme ich nach Hause und finde vielleicht Schutt und Trümmer, wo ich meine wohlgebaute Hazienda verlassen. Mehr noch. Um meinen Jungen, den Felix, und mein Mädel, die Beatrice, habe ich alle Ursache, in großer Unruhe zu sein!“

„Wie ich um mein gutes Boot, Mynheer,“ sagte der Kapitän, mit seinem einen funkelnden Auge scharf nach dem Ufer lugend. „Die schwarzen Bestien drüben scheinen wirklich die Seile hinwerfen zu wollen, um ihren Verführern, den Buschnegern, zu folgen. Na, warte, denen will ich einen Denkzettel geben!“

Die Schuite stand still. Die acht Schwarzen, welche sie gezogen, sprangen gestikulierend am Ufer hin und her. Ihre Stimmen schallten bis zu den beiden Männern herüber.

Der Kapitän hatte hinter der Kambüsse eine kurze Stutzflinte hervorgeholt. Mit plötzlichen Ruck hob er sie an seine Wange und zielte auf einen ber Buschneger.

Ein Aufschrei am Ufer verrieth, daß man seine böse Absicht bemerkt hatte; aber die Warnung kam zu spät. Ein Blitz, ein Knall und einer der Versucher machte einen Luftsprung und blieb im Schlamme der Schleppstraße zuckend liegen.

Wie auf Kommando zogen die acht Schwarzen an, während der unverletzte Buschneger im nächsten Mongrovegebüsch niedertauchte. Die Schuitte bewegte sich im beschleunigten Tempo vorwärts.

„Das ist das beste Mittel, diesen Räubern zu predigen,“ meinte der Kapitän, die Büchse fortstellend. „Ich garantiere Ihnen, daß Sie noch vor Sonnennntergang sehen werden, was die Spitzbuben von Ihrem Heljendamm übrig gelassen haben.“

„Aber diese Exekution wird aufs neue böses Blut machen,“ bemerkte der Pflanzer mißbilligend. „Wir Eigenthümer im Süden müssen jede derartige Gewaltthat büßen.“

„Schon recht, Mynheer, aber jeder ist sich selbst der nächste,“ erwiderte der Kapitän achselzuckend. „Ich muß morgen in Veltenfreeden sein.“

Mit schweren Schritten begab er sich in die Kajüte zurück, nachdem er dem Mann am Steuer das Gewehr übergeben hatte, das er aufs sorgfältigste lud.

Der Pflanzer maß unruhig das Verdeck. Die Nachricht des Seemanns hatte sein Blut in Wallung gebracht. Sorgenvoll hing sein Blick am Horizont.

Doch allmählich gewann sein guter Muth wieder die Oberhand. Energisch schüttelte er das Haupt.

„Pah,“ sprach er halblaut vor sich hin, „Felix ist trotz seiner vierzehn Jahre ein ganzer Mann. Er wird sicher Anstalten getroffen haben, daß die Kerle nicht zu schlimm hausen konnten. Darin ist er mir hundert Prozent lieber, als mein ältester. Er hat Umsicht und Character, macht nicht nur Allotria, wie Fernandez. Fängt der hinter meinem Rücken eine Liebelei mit der Kreolin an! Wer hätte so etwas denken können? Freilich, als ich ihm eröffnete, daß er die Elsa Brandeis heirathen müsse, machte er ein wunderbar langes Gesicht, hatte allerlei Einwendungen, sprach von Jugendliebe und moralischen Verpflichtungen; aber schließlich gab er doch klein bei uud dampfte nach Europa ab. Gottlob, er ist ganz glücklich. Aber das spanische Mädel ist fort und ich habe den Prozeß am Halse. Da war ich ein anderer Kerl in meiner Jugend. Die Bettina wäre damals auch gern mit mir gegangen, als ich von ihr ausrückte. Sie that mir leid, denn sie war meine Frau. Aber es ging nicht anders. Im Kassubenlande wollte mein Stern nicht aufgehen, und wäre ich dort geblieben, wir hätten beide am Hungertuche saugen müssen. So machte ich kurzen Prozeß, ging in die weite Welt und habe hier mein Glück gefunden. Die gute Bettina freilich hatte ich verloren und eigentlich habe ich sie recht lieb gehabt. Aber es ist eben nicht alles Gute beisammen; jetzt haben wir die Trennung beide verschmerzt. Denn auch ihr Herz ist über meinem tollen Streich nicht gebrochen. Sie lebt heute noch und läßt sich die Pension behagen, die ihr aus unbekannter Hand zufließt. So ist uns beiden geholfen. Denken wir nicht mehr darüber nach!

(Fortsetzung folgt.)

Innern und des Kultus bekannt giebt, daß hinreichende Mengen Karbolsäure in den Garnisonlazarethen zur Abgabe an amtliche Stellen deponirt worden sind.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt anläßlich eines Falles, wo ein Schüler in einer Badeanstalt von einem Kameraden, der mit einer Pistole spielte, erschossen wurde: Nach einer Verfügung des Unterrichtsministers vom 21. September ist den Anstaltsleitern aufzugeben daß sie der ihrer Leitung anvertrauten Schuljugend in ernster und nachdrücklicher Warnung vorstellen, wie unheilvolle Folgen ein frühzeitiges, unbesonnenes Führen von Schußwaffen nach sich ziehen kann. Gleichzeitig ist aber auch festzustellen, daß Schüler, die, sei es in der Schule, oder dort wo die Schule für eine angemessene Beaufsichtigung verantwortlich ist, im Besitze von gefährlichen Waffen, insbesondere von Pistolen und Revolvern, betroffen werden, mindestens mit der Androhang der Verweisung von der Anstalt, im Wiederholungsfalle aber unnachsichtlich mit Verweisung zu bestrafen sind.

Die Berufungskommissionen für die neue Einkommensteuer sind gegenwärtig stark mit der Erledigung der an sie ergangenen Berufungen beschäftigt. Eine dieser Kommissionen allein hat 40000 Berufungen erhalten.

Ueber die Konferenzen des Staatssekretärs Maltzahn mit den süddeutschen Staaten, wegen neuer Reichssteuern, wird Stillschweigen beobachtet. Wie jedoch aus zuverlässigster Quelle verlautet, haben die Vorschläge des Staatssekretärs in München, Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt keine besonders freundliche Aufnahme gefunden. Ist man auch über die Nothwendigkeit der Erhöhung der Reichseinnahmen im Prinzipe einig, so gehen doch die Ansichten, wie eine solche Erhöhung herbeigeführt werden soll, in Regierungskreisen sehr weit auseinander.

Von den Ueberschüssen der Einkommensteuer in Preußen, die bis zum 1. April 1895 120 Millionen betragen werden, sollen die Zinsen zu Beihilfen für das Schulwesen verwandt werden.

Deutsches Reich.

Aus Theerbude vom 26. September schreibt man der „Kgsb. Allg. Ztg.“: Die Frühpürsche unternahm der Kaiser heute in dem Belauf Schwentischken, Oberförsterei Nassawen. Obwohl dem Herrscher ein starker Hirsch in Sicht kam, blieb dieser Jagdausflug doch erfolglos, weil sich der Hirsch nicht in geeigneter Weise anpürschen ließ. Um 4½ Uhr fuhr der Monarch in den Theerbuder Belauf zur Nachmittagsjagd und kehrte gegen 8 Uhr Abends von derselben zurück. Hier glückte es dem Kaiser, wieder einen Hirsch, einen Zehnender, zu erlegen. Der Hirsch war nach dem Schuß in das nahe Dickicht geflüchtet, woraus ihn die wenigen Insassen des Hirschwagens nicht allein zur Stelle schaffen konnten; dieses gelang erst mit Hilfe der aus dem nahen Dorf Szabojeden herbeigeholten Arbeiter. Vor dem Fenster des Speisesaals wurde auch dieser Hirsch im Beisein des Kaisers zur Strecke gebracht. Es ist dieses eine auf alle Umstehenden feierlich wirkende Handlung. Aus den vielen Fenstern des Jagdhauses strahlen die hellen Lampen, um den geschmückten Hirsch das grünlichweiße bengalische Licht, und von oben herab funkelt das glänzende Sternenmeer. Feierliche Stille ringsum, ab und zu durch den Brunstruf eines Hirsches unterbrochen. Das Signal: „Hirsch todt“, von den Waldwänden vielfach wiederhallt, beendet den feierlichen Act.

Der Besuch Kaiser Wilhelms in Wien trägt einen vollständig privaten Character und dauert nur drei Tage. Der Kaiser wird Wien selbst nicht besuchen sondern im Schloß Schönbrunn Wohnung nehmen.

Die Kaiserliche Familie siedelt in den nächsten Tagen nach dem Neuen Palais in Potsdam über, verbleibt dort bis Ende November, wo alsdann die Uebersiedlung nach dem Berliner Schlosse erfolgt.

Die drei ältesten Prinzen sind gestern Nachmittag auf der Wildpark-Station eingetroffen.

Die Kaiserin Friedrich, Prinzessin Margarethe und Gefolge sind gestern Abend von Homburg nach Como am Comersee abgereist.

Kaiser Wilhelm hat dem Khedive von Egypten den Großkordon des Rothen Adlerordens verliehen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Generalconsuls in Sofia, Legationsrath Freiherrn von Wangenheim zum Generalconsul in Warschau.

Dem Geheimrath Prof. von Bergmann ist vom Zaren der russische Armen-Orden erster Klasse verliehen worden.

Wie der „National Zeitung“ mitgetheilt wird, ist in der nicht öffentlichen Sitzung der Berliner Stadtverordneten-Versammlung vom 8. d. Mts. die Magistratsvorlage wegen Ernennung des früheren Bürgermeisters Duncker zum Ehrenbürger von Berlin mit 59 gegen 35 Stimmen abgelehnt worden.

Berlin, 28. September. Eine grausige Scene spielte sich gestern Mittag zwischen 12 und 1 Uhr in der Frankfurter Straße ab. Auf dem Dache eines Hauses waren zwei Dachdecker beschäftigt; der eine derselben war an einer Leine befestigt, welche sein Kamerad zum Dachfenster hinaushielt, um das Hinunterfallen des ganz am Rande beschäftigten Mannes bei etwaigem Ausgleiten zu verhindern. Auf einmal geschah das Nichterwartete; der Arbeiter rutschte aus, stürzte über die Dachrinne hinaus und hing nun vier Stock hoch zwischen Himmel und Erde an der Leine. Der im Dachfenster postirte Mann konnte trotz aller Anstrengung den Herabgestürzten kaum noch halten und schrie deshalb jämmerlich um Hilfe zum Fenster hinaus. Daraufhin eilten einige Männer auf den Boden des Hauses, unterstützten den Hilferufenden und nun gelang es ihren vereinten Kräften, den in der Schwebe hängenden Dachdecker, wieder auf das Dach zu ziehen. Derselbe kam mit einer Stirnwunde und dem nicht geringen Schreck davon. Der in hohem Grade aufregende Vorfall hatte unten auf der Straße dichte Menschenmassen versammelt, die ängstlich das Rettungswerk verfolgten.

Der Zustand der Cholerakranken im Moabiter Krankenhause ist ein befriedigender. Gestern sind 6 choleraverdächtige Kranke eingeliefert worden.

Aus Charlottenburg lauten die Nachrichten über die Cholera sehr ungünstig. Von vorgestern bis gestern sind 17 Fälle von asiatischer Cholera zur Anmeldung gekommen, doch sollen dieselben nur leichter Natur sein. (?)

Stanhope veröffentlicht im Berliner Lokalanzeiger einen zweiten Brief, in welchem er sein Verhalten als Krankenwärter im Eppendorfer Krankenhause zu Hamburg schildert.

Lieutenant Bronsart v. Schellendorf ist aus der Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika ausgeschieden.

Der Reichstagsabgeordnete Bühler, bekannt durch seinen Antrag auf allgemeine Abrüstung, ist in Friedrichshafen gestorben.

Das „Kleine Journal“ berichtet über einen Dynamit-Diebstahl aus den Magazinen der Altenburger Patent-Pulverfabrik im Schanzenholze bei Kau. Auf die Ermittelung des Thäters ist eine Belohnung ausgesetzt.

Bei den gestrigen Stadtverordneten-Wahlen im 15., 25. und 26. Berliner Wahlbezirk wurden die sozialdemokratischen Kandidaten Metzner, Wernau und Bruns gewählt.

Professor Virchow ist aus der Schweiz hier wieder eingetroffen. Die Uebergabe des Rektorats der Universität an ihn wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Wie die „Voss. Ztg.“ schreibt, habe die gestrige Mittheilung der „Post“, der Finanzminister habe ein Defizit von 86 Millionen in Aussicht gestellt, nur den Zweck gehabt, den Widerstand gegen gewisse, dem Finanzminister unsympathische Forderungen, wie z. B. die Vermehrung der Rechtsstellen, zu rechtfertigen. Die „Voss. Ztg.“ glaubt aber, daß eine solche Vermehrung trotzdem nicht zu umgehen sein wird.

Der Prozeß gegen den Buchhalter Frank, der in Gemeinschaft mit dem Makler Schwieger die deutsche Bank um große Summen betrogen hatte, wird in einigen Tagen vor der 3. Strafkammer des Berliner Landgerichts I stattfinden.

Die seit einiger Zeit als Kriegsschiff ausrangirte hölzerne Glattdeck-Corvette „Ariadne“ soll am 5. October in Kiel verkauft werden. Die „Ariadne“ ist zu Anfang der 1870ger Jahre auf der kais. Werft zu Danzig erbaut und seitdem vorwiegend als Uebungsschiff verwendet worden. Im Frühjahr 1873 trat sie zunächst eine sechsmonatige Fahrt nach Norwegen, dann fünf Reisen von 1½ bis 2½jähriger Dauer nach Ostasien, Australien, West- und Ostamerika, Westafrika 2c. an. Seit 1889 fand sie nur noch in heimischen Gewässern Verwendung.

Lübeck, 28. September. Nach einer Depesche, welche hier aus Stockholm eingetroffen, wird der ursprünglich als Cholera asiatica angesehene Fall, welcher an Bord des von hier kommenden Dampfers „Bore“ vorgekommen, nach den vorgenommenen bakteriologischen Untersuchungen als kein Cholerafall bezeichnet.

Trier, 28. September. Das Erkenntniß im Prozesse gegen den Verfaßer und den Verleger der Brochüre gegen den Heiligen Rock, bezeichnet die Reliquien-Verehrung als ein Dogma der katholischen Kirche und den Heiligen Rock als eine Einrichtung derselben. Bischof Korum selbst sei durch die Brochüre, durch 12 Stellen derselben beleidigt worden. Eine Wahrung be echtigter evangelischer Interessen könne in der Brochüre nicht erblickt werden. Da nun eine Beschimpfung von Einrichtung einer öffentlichen Religionsgesellschaft nach § 166 des Strafgesetzbuches thatsächlich erfolgt sei, mußte die Verurtheilung erfolgen. Fast alle Abendblätter commentiren das Urtheil.

Ulm, 24. September. Heute Vormittag, kurz vor 8 Uhr, ereignete sich, wie dem „Schwäb. Merk.“ gemeldet wird, in der Karlsstraße ein schwerer Unglücksfall. Premier-Lieutenant Cramer, vom Grenadier-Regiment Nr. 123, ritt ein junges Pferd aus; es stieg und warf den Reiter ab. Cramer fiel so unglücklich kopfüber auf den Randstein des Bürgersteigs, daß er blutüberströmt und bewußtlos in das benachbarte Haus getragen werden mußte. Die Aerzte stellten einen complicirten Schädelbruch fest. Der allgemein beliebte Offizier verschied heute Mittag nach 12 Uhr, ohne wieder zum Bewußtsein gelangt zu sein.

Ausland.

Belgien.

Brüssel, 28. September. Zu der von einem hiesigen Blatt gebrachten Meldung, die Stadt Antwerpen beabsichtige das Project einer Ausstellung aufzugeben, bemerkt die Independance, daß die Regierung bereits im Besitze einer Petition für die Unterstützung dieser Ausstellung sei und daß der Finanzminister nur Garantie für den wahrscheinlichen Erfolg einer solchen verlange.

Dänemark.

Kopenhagen, 28. September. Im hiesigen Auswärtigen Amte ist über die von der „Times“ gebrachte Meldung, daß anf der Insel St. Thomas ein Negeraufstand ausgebrochen sei, absolut nichts bekannt.

Frankreich.

Marseille, 28. September. Der Arbeitercongreß beschloß das Lyoner Programm anzunehmen. Auf den Antrag Liebknechts richtet der Delegirte Boyer an den Congreß die Bitte, den nächsten Congreß in Deutschland stattfinden zu lassen und zu demselben Vertreter der französischen Arbeiterpartei zu entsenden. Der Antrag wird angenommen.

Großbritannien.

London, 28. September. Seit drei Tagen sind 160 Personen, welche am Scharlachfieber erkrankt sind, in die Spitäler eingeliefert worden. Im Ganzen befinden sich jetzt 3822 solcher Kranken in den Spitälern. — Die Anstrengungen um das nach Stettin verkaufte berühmte Nelsonsche Flaggschiff „Fondroyant“ nach England zurück zu kaufen, werden immer eifriger betrieben. Bereits hat ein M. Cobb zu diesem Zwecke 40000 Mark angeboten, wenn die übrigen 80000 Mark aufgebracht sein werden, was wohl binnen Kurzem der Fall sein wird. — Dr. Heron, der wie wir meldeten, sich vorgestern in einem Londoner Hotel tödtete, hat in einem hinterlassenen Briefe eingestanden, seine Frau, die bekannte Schauspielerin Ruby Russel mit Morphium vergiftet zu haben. — Sir William Rilchie, Lord Oberrichter von Canada ist gestern im Alter von 80 Jahren gestorben. — Englischen Blättern zufolge betrug das Einkommen Andrew Carnegies aus dem Homstead Werken vor dem großen Strike täglich 20000 Mark.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. September. Die internationale Theater- und Musik-Ausstellung wird mit einem Defizit von 140000 Mark abschließen.

Linz, 28. September. Das Befinden des Prinzen von Schaumburg-Lippe ist andauernd ein ungünstiges, trotzdem die vergangene Nacht eine bessere gewesen, befindet sich heute der Patient bedeutend aufgeregt.

Reichenberg, 28. September. Die Statthalterei gestattete die Wiedereinfuhr gewaschener und karbolisirter Wolle und Jute aus Deutschland.

Rußland.

Petersburg, 28. September. Die Cholera ist jetzt hier in entschiedener Abnahme begriffen. Sie tritt dagegen in Riga stärker auf. Besonders stark verseucht ist der Hafen in Bolderau. In Samara, Tambow, dem Don- und Kubangebiete ist die Sterblichkeit noch immer eine ziemlich große. — Der neue Finanzminister S. J. Witte ist vom Odessaer Stadtrathe einstimmig zum Ehrenbürger ernannt worden.

Odessa, 28. September. Laut Beschluß der Actionäre wird die Verwaltung der hiesigen Schwarzmeer- und Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft von hier nach Petersburg verlegt. — In Sulina an der Mündung der Donau war bisher für die Odessaer Schiffe eine Quarantaine von 11 Tagen festgesetzt, obschon in Odessa gar keine Cholera ist. Jetzt hat ebenfalls Rußland 11 Tage Quarantaine für die aus der Donau nach Odessa kommenden Schiffe festgesetzt. — In Odessa wird eine französisch-russische Actiengesellschaft gegründet mit einer halben Million Rubel Kapital, um lebende Schafe von hier nach Marseille zu exportiren.

Provinzial-Nachrichten.

— **Marienwerder**, 27. September. Eine heldenmüthige That hat der Postbote Pahlberg aus Schulwiese vollbracht. Der 16 Jahre alte Lehrling Radau, der sich bei P. besuchsweise aufhielt, begab sich an einen in unmittelbarer Nähe des Gehöfts liegenden Teich, um Fische zu angeln. Hierbei stürzte er in das Wasser. In der Nähe befanden sich der Postbote Pahlberg und dessen Angehörige. Die siebenjährige Schwester des Radau hatte gesehen, wie ihr Bruder in den Teich gefallen war, und machte die anderen Personen darauf aufmerksam. Pahlberg eilte sofort nach der Unglücksstätte, stürzte sich, obwohl des Schwimmens unkundig, in das mehr als 2 Meter tiefe Wasser und ergriff den Radau, welcher dem Untersinken nahe war. Inzwischen hatte die Schwiegermutter des Pahlberg eine am Ufer liegende Stange ergriffen und reichte diese ihrem mit den Wellen kämpfenden Schwiegersohn. Pahlberg hatte die Geistesgegenwart, nicht allein auf seine Rettung bedacht zu sein, sondern auch noch den Radau hinauszuschaffen. In Anbetracht seines besonderen Muthes hat ihm der Herr Regiernngs-Präsident eine Prämie von 15 Mark gewährt. — Die oft empfundene Einigkeit der hiesigen Herren Fleischermeister hat kürzlich durch die leidige Konkurrenz einen scharfen Riß erhalten. Ein Fleischermeister machte kürzlich durch die hiesige Zeitung bekannt, daß er fortab das Hammelfleisch mit 40 Pf. das Pfund abgeben werde, während hierfür die anderen Fleischer 50 Pf. forderten. Der billige Fleischer machte denn auch auf dem letzten Wochenmarkte ein derart gutes Geschäft, daß der Neid seiner Herren Kollegen in hohem Maaße wachgerufen wurde und letztere sich veranlaßt sahen, flugs ebenfalls den Preis für diese Fleischgattung herabzusetzen. Unter den Hausfrauen herrscht hierüber natürlich große Freude; legtere würde sich wesentlich steigern, wenn die Konkurrenz auch über die anderen theuren Fleischsorten ein Machtwort sprechen möchte.

— **Kamin Wpr.**, 27. September. Am 23. August d. Js. wurde das hiesige Magistrats-Bureau von einem Regierungsrath einer Revision unterzogen, und da sich Mißstände herausstellten, wurde dem Bürgermeister O anheimgegeben, das Bürgermeisteramt niederzulegen. Derselbe ging auch darauf ein. Die Regierung hatte vom 1. Oktober ab dem Beigeordneten Kaufmann Flatau die einstweilige Verwaltung der Bürgermeisterei übertragen. Da aber dieser sich nicht dazu bereit erklärte, nahm der Herr Landrath Conrad den Rathmann Bäcker Behrendt dazu in Aussicht, lehnte dagegen rundweg das Angebot des bisherigen Bürgermeisters O., bei dem künftigen einstweiligen Verwalter Schreibedienste zu versehen, ab. Das Einkommen der Bürgermeisterstelle ist auf Anregung der Regierung in der gemeinschaftlichen Magistrats- und Stadtverordneten-Sitzung am 24. d. M. auf 1500 Mark Gehalt und 300 Mark Bureau-Entschädigung erhöht worden.

— **Warlubien**, 27. September. Die Kartoffelernte ist hier eine selten reichliche. Die umliegenden Güter liefern wieder, wie alljährlich, sogleich vom Felde an die Schneidemühler Stärkefabrik und erhalten 1,10 bis 1,20 Mark pro Scheffel. — In dem benachbarten Kommorsk herrscht der Typhus. Eine größere Anzahl Personen ist daran erkrankt, auch zwei Todesfälle sind schon vorgekommen.

— **Mewe**, 27. September. (W.) In der letzten Schöffengerichtssitzung wurde ein interessanter Fall verhandelt. Herr W. hat seine beiden Lehrlinge zweimal ohne Entschuldigung von der Fortbildungsschule zurückgehalten. Dafür war er von der Polizei in eine Strafe von 2 Mark genommen. Infolge rechtzeitigen Widerspruchs kam die Sache vor Gericht zum Austrage. Zunächst bestritt Herr W. die Rechtsgültigkeit des Ortsstatuts, weil seit 3 Jahren keine Neu- bezw. Ersatzwahl der Stadtverordneten stattgefunden habe, und daher die Bürgerschaft bei der Berathung des Ortsstatuts nicht gesetzmäßig vertreten gewesen ist. Ferner rechne sich W. dem Kaufmannsstande zu, da er in das Handelsregister eingetragen sei und ein offenes Handelsgeschäft betreibe und daher als Kaufmann nicht verpflichtet sei, seine Lehrlinge zur Schule zu schicken. Seine Buchbinderei betrachte er nur als Nebengewerbe. Hierauf entgegnete der Amtsanwalt, daß das Statut von der Regierung bestätigt, auch rechtzeitig bekannt gemacht sei, daher zu recht stehe, und daß Herr W. seine Lehrlinge nur als Buchbinderlehrlinge angenommen habe und als solche mit Buchbinderarbeiten beschäftige. Dem schloß sich der Gerichtshof an, und Herr W. wurde zu zehn Mark Strafe verurtheilt.

— **Danzig**, 27. September. Vor der Strafkammer standen heute wegen Unterschlagung und Beihilfe zur Unterschlagung der Lehrer Paul Bluhm aus Dzimiauen und der Besitzer und Kirchenvorsteher August Laß aus Kornen. Bluhm, welcher früher in Kornen Lehrer war, hatte im Frühjahre v. J. von dem ihm zur Heizung der Schule und seiner Wohnung überwiesenen Deputatholz in zehn Fällen im ganzen 10 Raummeter verkauft und verschenkt, ohne die in solchen Fällen vorgeschriebene schriftliche Erlaubniß des Schulvorstandes erhalten zu haben. Laß wurde beschuldigt, in einem Falle ihn bei dem Verkauf des Holzes unterstützt zu haben. Bluhm gab an, er habe in früheren Jahren stets die Genehmigung zum Verkauf des Holzes erhalten, habe aber gefürchtet, daß er im Jahre 1891 die Genehmigung nicht erhalten würde, weil er sich die Feindschaft des Gemeindevorstehers Stahlke zugezogen habe, und er habe sich damit begnügt, die Genehmigung von einigen Mitgliedern des Schulvorstandes mündlich einzuholen. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß die Mitglieder des Schulvorstandes ihre Zustimmung zum Verkaufe des ersparten Holzes gegeben haben. Der Gerichtshof nahm an, daß der Lehrer Bluhm zwar ordnungswidrig gehandelt habe, daß ihm aber das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit seiner Handlung gefehlt habe. Es wurde deshalb bei beiden Angeklagten auf Freisprechung erkannt.

— **Zoppot**, 26. September. In der letzten Sitzung des hiesigen Schöffengerichts hatte sich der Hütejunge P. aus Kielau wegen einer Gräuelthat zu verantworten; er hatte einem lebenden Schafe seines Brodherrn auf der Weide ein Auge ausgestoßen,

die Zunge abgeschnitten und das Thier dann durch viele heftige Schläge auf den Kopf mit einem eisernen Instrument allmählich getödtet. Der Gerichtshof verurtheilte den jugendlichen Bösewicht zu 4 Wochen Gefängniß.

— **Stuhm**, 27. September. In Stuhmsdorf wurde heute Vormittags ein Stallgebäude, welches dem Schneider Galunczkowski gehört, eingeäschert. Schnell herbeigeeilte Löschhilfe beschränkte den Brand auf seinen Ausbruchsherd. Es liegt der dringendste Verdacht vor, daß der Brand durch zwei Kinder im Alter von 7 bis 8 Jahren, denen eine Zwangserziehung nichts schaden dürfte, ausgekommen ist. — Zu Ehren des von hier geschiedenen Herrn Landraths Wessel findet am 2. October im Kreishause zu Stuhm ein Abschiedsessen statt. Die Betheiligung daran wird eine sehr rege sein.

— **Neuenburger Höhe**, 26. September. Anfangs d. Mts. wurde über einen Diebstahl in Pienonskowo berichtet. Es waren dem Todtengräller Czarnojahn daselbst 550 Mk. aus seiner verschlossenen Stube gestohlen worden und man hatte einige arme Handwerksburschen im Verdacht. Die Sache ist aber jetzt vollständig aufgeklärt. Ein Enkel des Cz., welcher den Confirmanden-Unterricht in Pienonskowo besuchte, machte sich dadurch auffällig, daß er für seine Verhältnisse zu große Summen ausgab. Ein gründliches Verhör ergab, daß das Bürschchen die Stubenthür seines Großvaters erbrochen und die fünfhundertfünfzig Mark entwendet hat. Etwa 20 Mark hatte der Junge bereits vergeudet.

— **Goldap**, 28. September. Die beliebte „littauische Schusterpastete" — ein aus gedämpften Kartoffeln, Fleisch, Sardellen und verschiedenen Gewürzen hergestelltes Gericht — welches dem Kaiser in vergangenem Jahre so herrlich gemundet hat, wird auch in diesem Jahre auf der Kaiserlichen Tafel einen Platz einnehmen. Dem hiesigen Hotelbesitzer B. ist nämlich der Auftrag zugegangen, zur heutigen Mittagstafel eine Pastete fertigzustellen und nach dem Jagdhaus Rominten befördern zu lassen. — Wie bestimmt verlautet, wird der Kaiser seine diesjährige Pürsche auch auf den Gehlweider Gutswald ausdehnen, woselbst ein außerordeutlich starker „Zwanzigender" im Bestande sein soll. Herr Rittergutsbesitzer v. Horn hat nämlich auf ein durch den Grafen zu Dohna an ihn gerichtetes Gesuch wegen Abhaltung einer Hirschjagd zustimmend geantwortet und den Wald für die nächsten Tage absperren lassen.

— **Königsberg**, 26. September. (K. A. Z.) In das 100. Lebensjahr trat am heutigen Tage die Kaufmannswittwe Henriette Sternfeld, geb. Cohn. Die alte Dame ist am 26. September 1792 in Putzig geboren und ist die älteste Person unserer Stadt; trotz ihrer hohen Jahre aber erfreut sich die Dame einer guten Gesundheit und staunenswerthen Rüstigkeit, oftmals hat man sie noch in allerletzter Zeit auf Königsgarten promeniren sehen.

— **Memel**, 26. September. (M. D.) Ein seltenes Jubiläum begeht am nächsten Freitag die hiesige Garnison. Am 30. September 1867, Vormittags, rückte das „Füsilier-Bataillon des 41. Ostpreußischen Infanterie-Regiments", wie es damals hieß, in unsere Stadt ein und seit diesem Tage, also volle 25 Jahre hindurch, hat dasselbe Bataillon ununterbrochen hier in Garnison gestanden. Je seltener sich in der Geschichte eines Truppentheils ein solcher Tag wiederholt, desto bedeutungsvoller ist er für das Bataillon und für die Bürgerschaft.

— **Bromberg**, 28. September. Heute Morgen gegen 5 Uhr bemerkte der 10 Jahre alte Sohn eines Einwohners in der Schifferstraße an einem Zaun hängend die Leiche eines Mannes. In derselben wurde der Schuhmacher Richter erkannt. Die Leiche des Selbstmörders wurde nach der städtischen Leichenhalle geschafft. (O. P.) — In der Lehrerinnen-Bildungsanstalt von Fräulein Dreger haben vorgestern alle Bewerberinnen die Prüfung bestanden und zwar für höhere Mädchenschulen die Damen: Klaffke, Meyer, Fischer, Kaeding, Weißer und Walter; ferner für Volksschulen: Fräulein Klasse.

Locales.

Thorn, den 29. September 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Sept.	30.	1472.	König Kasimir stellt für Thorn vier Jahrmärkte und deren Termine fest.
„	30.	1733.	Das Flemmingsche (sächsische) Regiment kommt wegen angeblicher kriegerischer Unruhen nach Thorn in Garnison; die Stadt aber hatte sich gezwungen für Stanislaus Leszczynski's Thronfolge, nicht für den Sohn des verstorbenen König August II. erklärt.

— **Zum deutsch-russischen Grenzverkehr.** Nach einer heute hier eingetroffenen Nachricht hat der Landrath von Rypin folgende Verfügung erlassen: „Wenn Preußen nicht innerhalb 48 Stunden das Verbot des Einganges von Russen über die preußische Landesgrenze aufhebt, wird Rußland den Eintritt von Deutschen nach Rußland auch verbieten.

— **Ueber die Concertsängerin Frau Gertrud Krüger,** welche wir am 9. Oktober im „Felix Meyer Concert" zu hören Gelegenheit haben werden, schreibt das „Leipziger Musikalische Wochenblatt": „Am gestrigen Abend wohnten wir einer im Blüthnerschen Saale von der Sängerin Frau Krüger aus Berlin gegebenen Soirée bei. Die Sängerin aus der bewährten Schule des Fräulein Jenny Meyer hervorgegangen, machte derselben alle Ehre. Gertrud Krüger entzückte die Zuhörer durch ihre volle, wohlklingende, umfangreiche und vortrefflich gebildete Altstimme. In der Intonation und Aussprache gleich lobenswerth, weiß sie diese seltenen Vorzüge zugleich durch edle Wärme des Vortrages zu erhöhen. Sie ist eine imposante Erscheinung, und in Bezug auf Stimmbeanlagung und Schule kann sie sich mit den ersten Concertsängerinnen der Gegenwart ohne Scheu messen. Ihr Vortrag ist fein durchdacht und so voll Wärme, daß er der klangreichen und kräftigen Stimme nicht erst bedürfte, um durchschlagende Erfolge zu erzielen. Frau Krüger singt mit inniger Wärme und Empfindung wie mit überwältigender Macht. Sie ist eine vollendete Künstlerin, deren prächtige Stimme und seelenvoller Vortrag die Herzen der Zuhörer sich im Sturm erobern."

[*] **In deu Dienst der Wohlthätigkeit** hatten sich gestern die Mitglieder der hier gastirenden polnischen Posener Theatergesellschaft gestellt. Der Reingewinn der gestrigen Vorstellung war für die hiesigen grauen Schwestern bestimmt und dürfte derselbe einen nicht unerheblichen Betrag erreicht haben. Der Victoriasaal war ausverkauft; gegeben wurden drei Einacter, theils heiteren, theils ernsten Inhalts, die Künstlerschaar gab ihr Bestes, es waren durchweg Kunstleistungen, die geboten wurden — und was die Tänze anbetrifft, so haben wir wieder einmal Heines Worte bestätigt gefunden: „Hut ab vor polnischen Damen." — Dank gebührt aber auch jenen Damen, die an der Eingangsthür reizende kleine Bouquets verkauften, woraus dem Fonds für die grauen Schwestern auch ein nicht unerheblicher Betrag zugeflossen sein dürfte. Die schönen Blumen, von schönen Damenhänden dargeboten, fanden reißenden Absatz.

— **Der stellvertretende Kreisschulinspector Richter** hat die Kreisschulinspection wieder übernommen.

□ **Beim Rennen in Insterburg** am 26. d. Mts. errang Lieutenant Dulon bei der großen Handicap-Steeple-Chase auf seiner „Philemia" den ersten Preis 1000 Mark.

— **Gehaltserhöhung der Kreisphysiker.** Es heißt, daß der Kultusminister beim Finanzminister Mittel beantragt habe zu einer Medizinalreform durch Gehaltserhöhung für die Kreisphysiker um es denselben zu ermöglichen, weniger auf Privatpraxis zu sehen und sich eingehender den Aufgaben der Medizinalpolizei widmen zu können.

— **Am 16. October** tritt in Swierzynko eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung mit dem Postamte in Thorn 1 durch die Kariolpost zwischen Thorn und Unislaw erhält. Dem Landbestellbezirke der neuen Postagentur werden folgende Ortschaften zugetheilt werden: Birglauer Milcherei, Mei. Birglauer Wiese, Ab. Chorab Vw. Ernstrode, G. Fasanerie, Ab. Koryt, D. Koryter Chausseehaus, Chh. Koryter Hütung, Hgr. Lescz, G. Lubianker Wiese, Ab. Ollek, Fo. Rosenberg, G. u. Zg. Sängerau, G. und Zg. Swierzyn, D. Swierzyner Wiese, Kol. Waldmeister-Krug, Etbl.

— **Der Vorstand des Westpr. Fischerei-Vereins** ersucht die auswärtigen Mitglieder, die Mitgliederbeiträge pro 1892|93 in Gemäßheit des § 4 des Statuts bis 15. Oktober d. J. gefälligst an die Vereinskasse z. H. des Herrn Provinzialsekretärs Wirtson = Danzig (Landeshaus) abzuführen. — Von den Beschlüssen des Vorstandes ist folgender für weitere Kreise bemerkenswerth: Der Centralverein Westpr. Landwirthe hat mit dem Vorstande ein Abkommen getroffen, wonach der technische Sachverständige bezw. der Geschäftsführer des Fischerei-Vereins in den Landwirthschaftlichen Zweigvereinen der Provinz Vorträge über fischwirthschaftliche Thematen halten wird. Ebenso wird dieser Beamte da, wo es gewünscht wird, Gutachten über fischwirthschaftliche Fragen abgeben. Diese Leistungen des Fischereivereins erfolgen unentgeltlich, und wollen die Landwirthschaftlichen Vereine, bezw. Einzelinteressenten ihre diesbezüglichen Wünsche der Hauptverwaltung des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe in Danzig mittheilen.

— **Das für den 2. October angesetzte Concert** zum Besten des Diakonissen-Krankenhauses zu Thorn muß eingetretener Umständen wegen leider verschoben werden. Vielleicht läßt es sich ermöglichen im Januar etwa die vorbereiteten Piecen doch noch zur Aufführung zu bringen.

** **Im Laufe dieses Monats** ist noch weiter an die hiesige Stadt-Fernsprecheinrichtung angeschlossen worden: Robert Goewe unter Nr. 80.

=§= **Forstassessoren.** Der „Reichsanzeiger" publicirt eine kaiserliche Entscheidung, nach welcher den bei den Regierungen beschäftigten Forstassessoren durch die betreffenden Regierungspräsidenten selbstständige Dezernate unter eigener Verantwortlichkeit analog den Regierungsassessoren übertragen werden können.

— **Der Vorstand der hiesigen jüdischen Gemeinde** hat in Anbetracht der drohenden Cholera-Gefahr, bei welcher jede Schädigung und Schwächung der Gesundheit sorgfältigst zu verhüten ist, beschlossen, morgen am Vorabend des Versöhnungstages die den Damen reservirten Theile der Synagoge ganz geschlossen zu halten, und am Sonnabend von 1—3 Uhr eine Pause in dem sonst den ganzen Tag über dauernden Gottesdienste eintreten zu lassen. Die letzte Maßregel bezweckt und ermöglicht eine gründliche und ergiebige Ventilation des Bethauses.

— **Laut uns vorgelegter amtlicher Bescheinigung** ist die Maul- und Klauenseuche auf dem Besitze des Herrn Gustav Götz in Gr. Mocker seit ca. 8 Tagen erloschen. Danach sind also anderslautende irrige Mittheilungen zu corrigiren.

— **Auf Grund** des § 8 des Kranken-Versicherungs-Gesetzes vom $\frac{\text{15. Juni 1883}}{\text{10. April 1892}}$ bringt das Landrathsamt hierdurch zur Kenntniß der Ortsbehörden des Kreises, daß der Herr Regierungs-Präsident zu Marienwerder den ortsüblichen Tagelohn gewöhnlicher Tagearbeiter vom 1. Januar 1893 ab wie folgt festgesetzt hat: für erwachsene männliche Personen im Kreise Thorn auf 1,10 Mk., für erwachsene männliche Personen in der Stadt Thorn auf 1,50 Mk., für erwachsene weibliche Personen im Kreise Thorn auf 0,90 Mk., für erwachsene weibliche Personen in der Stadt Thorn auf 0,90 Mk., für jugendliche männliche Personen im Kreise Thorn auf 0,70 Mk, für jugendliche männliche Personen in der Stadt Thorn auf 0,60 Mk., für jugendliche weibliche Personen im Kreise Thorn auf 0,55 Mk., für jugendliche männliche Personen in der Stadt Thorn 0,60 Mk.

\+ **Zur Altersversicherung.** Ein eigenthümlich gearteter Fall lag dem Reichsversicherungsamt in seiner Sitzung am 22. d. Mts. zur Entscheidung vor. Der Schuhmachermeister R. in Danzig beantragte die Bewilligung einer Altersrente und überreichte zur Begründung seines Anspruchs eine Arbeitsbescheinigung des Töpfermeisters N., in welcher ihm dieser attestirte, daß er seit 40 Jahren bei ihm in Arbeit stehe. Dieses Verhältniß kam denn doch der Versicherungsanstalt etwas bedenklich vor nnd nähere Ermittelungen ergaben, daß der Töpfermeister mit seiner Arbeitsbescheinigung nicht etwa hatte sagen wollen, daß R. in seinem Betriebe gearbeitet, bei ihm Töpferarbeiten verrichtet habe, sondern daß er während der letzten 40 Jahre für ihn und seine Familie die nöthigen Schuhe und Stiefel geliefert habe. Darauf wies die Versicherungsanstalt natürlich den Rentenanspruch mit der Begründung ab: R. sei offenbar kein Lohnarbeiter, sondern ein selbstständiger Handwerker, und solche Arbeitsbescheinigungen könne sich jeder Handwerksmeister von seinen sämmtlichen Kunden ausstellen lassen. R. war aber hartnäckiger und machte mit seiner „Arbeitsbescheinigung" den Weg durch sämmtliche Instanzen — wie nicht anders zu erwarten, ohne Erfolg, da sowohl das Schiedsgericht, als das Reichsversicherungsamt den ablehnenden Bescheid der Versicherungsanstalt bestätigten.

§=§ **Die Gepäckträger** im Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg haben künftig gleichmäßige grüne Kittel als Oberkleidung im Dienst zu tragen, welche aus eigenen Mitteln zu beschaffen sind. Bisherige nicht vorschriftsmäßige Kleidung kann noch bis zum 31. Dezember 1893 getragen werden.

□ **Ueber bevorstehende Umwälzungen in der Staatsbahnverwaltung** erfährt die „Königsb. Hart. Ztg." folgende Einzelheiten: Der Plan besteht darin, zunächst bei den Sekundärbahnen mit Reduktionen einzusetzen und bei diesen Bahnen im ganzen Staate die Stationsvorsteher durch Bahnagenten, und das technische Personal (Bauinspektoren ꝛc.) durch Bahnverwalter zu ersetzen. Zu den Bahnagentenstellen sollen pensionirte Eisenbahn-Subalternbeamte verwendet werden, wie dies bereits probeweise auf einigen Bahnhöfen, so beispielsweise auf der Station Kiöwen der Insterburg-Lycker Linie, stattgefunden und sich durchaus bewährt hat. Diese Beamten erhalten Dienstwohnung sowie jährlich ein Gehalt von 180 Mk. und kleine Nebeneinnahmen, sodaß denselben immerhin eine wesentliche Verbesserung ihrer pecuniären Lage geboten wird. Zu den Bahnverwalterstellen werden ebenfalls pensionirte Eisenbahn-Subalternbeamte, und zwar solche, die mit dem Eisenbahnbauwesen vertraut sind (pensionirte Bahnmeister, Locomotivführer ꝛc.), verwendet werden. Auch hier soll die Ersparniß dadurch gewonnen werden, daß die Beamten die kleine Entschädiguug für den Eisenbahndienst als Pensionszulage beziehen. Zur Ausführung dieses Plans ist ein besonderes Decernat im Eisenbahnministerium geschaffen worden, an dessen Spitze der Geh. Oberbaurath Herr Schröder als Chef steht. Die Berathungen über die Ausführung des Planes werden in einer Commission stattfinden, zu deren Vorsitzenden der Geh. Ober-Regierungsraths Pape in Bromberg ernannt worden ist. — Auch hinsichtlich der Eisenbahndirektionen sind wesentliche Aenderungen zwecks Reduktion der Ausgaben in Aussicht genommen. Es soll, wie schon angedeutet, bereits beschlossene Sache sein, den ganzen Apparat der Eisenbahnbetriebsämter aufzuheben und deren Geschäfte auf Bauinspektionen und die für jede Provinz einzurichtende Eisenbahndirektion übergehen zu lassen. Mit dem Eisenbahndirektionsbezirk Bromberg soll hierbei der Anfang gemacht werden. — Einzelne der vorstehenden Angaben klingen so wenig wahrscheinlich, daß wir die Mittheilungen der oben genannten Zeitung nur unter allem Vorbehalt wiedergeben.

— **Schwurgericht.** Gestern wurde in nicht öffentlicher Sitzung gegen den Knecht Anton Simson aus Bartoszewitz und gegen das Dienstmädchen Bronislawa Jablonska aus Briesen z. Z. in Haft wegen wissentlichen Meineides verhandelt. Die beiden Angeklagten wurden für schuldig erachtet und zu je 1 Jahr Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre verurtheilt, zugleich wurde ihnen die Fähigkeit abgesprochen, als Zeuge oder Sachverständige eidlich vernommen zu werden.

— **Strafkammer.** In der gestrigen Sitzung wurden verurtheilt: der Arbeiter Johann Szczypinski aus Ottowitz wegen einfachen Diebstahls in 2 Fällen zu einer Gesammtstrafe von 4 Tagen Gefängniß, der Arbeiter Franz Przyjemski, ebendaher, wegen eines einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 2 Monaten Gefängniß, der Scharwerker Franz Justynski aus Ostaszewo z. Z. in Haft wegen gefährlicher Körperverletzung zu 9 Monaten Gefängniß. — Freigesprochen wurden; der Fornal Ludwig Nassadowski aus Orzechowko von der Anklage der fahrlässigen Tödtung, der Altsitzer Erdmann Schulz aus Hohenkirch von der Anklage der Unterdrückung einer Urkunde, die Käthnerwittwe Johanna Szatkowska geb. Blaszkiewitz, deren Tochter Marianna und deren Sohn Julius aus Bienkowko von der Anklage der Nöthigung. — Die Strafsachen gegen den Arbeiter Anton Donarski aus Briesen wegen vorsätzlicher Körperverletzung und gegen die Käthnertochter Anna Szatkowska aus Bienkowko wegen Nöthigung wurde vertagt.

(:::) **Zum gerichtlichen Verkauf** des Lehrer Zymanowskischen Grundstücks Mocker 748 hat heute Termin angestanden. Meistbietender blieb Viehhändler Joseph Kuratkowski aus Thorn gemeinschaftlich mit Fleischermeister Paul Kurowski aus Mocker mit 950 Mk. Ausgefallen sind 9000 Mark. — Zum Zwangsverkauf kam heute ferner das Grundstück des Besitzer Tews in Leibitsch Nr. 64. Das Meistgebot gab Herr A. Krüger in Leibitsch mit 590 Mk. ab.

— **Schadenfeuer.** Auf Abbau Seyde brannte gestern Nachmittag ein Käthnerhaus nieder. Kinder, die ohne Aufsicht im Hause zurückgelassen waren, sollen den Brand veranlaßt haben.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 28. September.** Heuschreck durch Augarten 1 Traft 2203 Kiefern Mauerlatten.

|0| **Von der Weichsel.** Eingetroffen ist bergwärts Dampfer „Danzig" mit 2 Kähnen im Schlepptau; auf der Thalfahrt sind 6 Kähne hier angelangt, die polnische Kleie geladen hatten.

— **Gefunden** wurde ein Schlüssel am Bromberger Thor und zwei Eisenstangen am Culmer Thor.

— **Verhaftet** wurden zwei Personen.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Warschau, 28. September. Der Ausbruch der Cholera im Warschauer Gouvernement wird nunmehr bestätigt. Die Krankheit ist bereits in der Ortschaft Milosna, welche in der allernächsten Nähe Warschaus liegt, aufgetreten. Auf Anordnung des Gouverneurs hat sich in dem Bezirke Nowo-Minsk ein Desinfektions-Kordon gebildet, um die Weiterverbreitung zu verhindern.

Hamburg, 28. September. Seit etwa acht Tagen herrscht hier der Typhus in beunruhigender Weise. Es sind mehrere 100 Personen erkrankt und bereits 100 Todesfälle vorgekommen.

Budapest, 28. September. In der Petroleum-Fabrik von Wolf und Berg explodirten vier Petroleum-Reservoirs. Der Brand konnte erst nach zwei Stunden gelöscht werden; der Schaden ist ganz beträchtlich.

Washington, 28. September. Bei einem Chinesen sollen wichtige Papiere gefunden worden sein, nach welchen es sich um eine geheime Gesellschaft in San Francisco handelt, die sich die Ermordung des Kaisers von China vorgenommen hat.

Catania, 28. September. Ein neuer heftiger Ausbruch des Aetna verwüstete die Weinberge in der Richtung Belfasto Nicolosi. Der Lavastrom ergießt sich in einer Breite von 200 Metern.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heskel, Thorn.

Eigene Wetter-Prognose

der „Thorner Zeitung."

Voraussichtliches Wetter für den 30. September: Etwas kühleres, wechselnd bewölktes Wetter mit Regen.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr.

Weichsel:

Thorn, den 29. September	0,50	unter Null.
Warschau, den 24. September	0,41	über „
Brahemünde, 28 den September	1,96	„ „

Brahe.

Bromberg, 28. September	5,30	„ „

Handels-Nachrichten.

Thorn 29. September.

Wetter sehr schön heiß

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen unverändert, 126/28pfd. bunt 145/46 M., 130/33pfd. hell 148/50 M,. 134/36pfd. fein 152/53 M., transit bunt 129/32pfd. 115/18 M., glasig 130/34pfd. 118 21 M.

Roggen unverändert, 123/25pfd. 131/33 M. 127/29pfd 134/135 M. transit 123/27pfd. 105/110 M.

Gerste Futterwaare unverkäuflich 130/40

Erbsen ohne Handel

Hafer inländischer 132/35 M.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 29. September.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		29. 9. 92.	28. 9. 92.
	Russische Banknoten p. Cassa	205,30	204,70
	Wechsel auf Warschau kurz	205,15	204,55
	Deutsche 3½ proc. Reichsanleihe	100,10	100,20
	Preußische 4 proc. Consols	106,70	106,70
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	65,—	65,10
	Polnische Liquidationspfandbriefe	62,80	62,90
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	96,90	96,70
	Disconto Commandit Antheile	185,—	186,50
	Oesterr. Creditaktien	166,25	166,90
	Oesterreichische Banknoten	170,25	170,25
Weizen:	Sept.-Octbr.	154,75	154,50
	Octbr.Novbr.	155,—	155,—
	loco in New-York	79,⅝	80,¼
Roggen:	loco	147,—	146,—
	Sept.-Octbr.	147,50	147,50
	Octbr.-Novbr.	147,20	147,20
	Novbr.-Decemb.	146,20	146,20
Rüböl:	Sept.-Octbr.	49,—	48,60
	April-Mai	49,40	49,10
Spiritus:	50er loco	——	——
	70er loco	35,90	36,—
	70er Sept.-Octbr.	34,40	34,70
	70er Octbr.-Novbr.	33,—	33,30

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Schlossermeisters **Robert Majewski** in **Thorn** wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 28. April 1892 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 4. Mai 1892 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Thorn, den 20. September 1892.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am 16. October tritt in **Swierzynko** eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung mit dem Postamte in Thorn I durch die Kariolpost zwischen Thorn u. Unislaw erhält. Dem Landbestellbezirke der neuen Postagentur werden folgende Ortschaften zugetheilt werden.

Birglauer Milcherei, Mei. Birglauer Wiese, Ab. Chorab Vw. Ernstrode, G. Fasanerie, Ab. Koryt, D. Koryter Chausseehaus, Chh. Koryter Hütung, Hgr. Leszcz, G. Lubianker Wiese, Ab. Ollek, Fo. Rosenberg, G. u. Zg. Sängerau, G. u. Zg. Swierzyn, D. Swierzyn, Kol. Waldmeister-Krug, Etbl.

Danzig, 26. September 1892.

Der Kaiserl. Ober-Postdir.
Ziehlke.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Personen, welche für das Kalenderjahr 1893 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, werden hierdurch aufgefordert, die Anträge auf Ertheilung von Wandergewerbescheinen in unserem Bureau persönlich unter Vorlegung des diesjährigen Gewerbescheines bis spätestens zum 20. Oktober cr. zu stellen.

Culmsee, den 23. September 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeil. Bekanntmachung.

Die Gewerbetreibenden, welche für das Jahr 1893 ein Gewerbe im Umherziehen zu betreiben beabsichtigen, werden aufgefordert, die bezüglichen Anmeldungen bei der unterzeichneten Polizei-Verwaltung **spätestens im Monat October** zu bewirken. Anderenfalls kann die rechtzeitige Ausstellung der **Wander-Gewerbescheine** vor Beginn des neuen Kalenderjahres nicht gewährleistet werden.

Thorn, den 19. September 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Geeignete Personen, welche gewillt sind, sich als Desinfectoren ausbilden zu lassen, wollen sich an den Wochentagen Nachmittags 3–5 Uhr bei dem Kreis-Physikus, Sanitätsrath Herrn **Dr. Siedamgrotzky**, hier melden.

Der Unterricht wird unentgeltlich ertheilt.

Thorn, den 26. September 1892.

Der Magistrat.

Zu dem bevorstehenden Umzugstermin bringen wir § 15 unseres Gasanstalts-Regulativs in Erinnerung. Derselbe lautet:

Wer ein Local aufgiebt, in dem er bisher Gas gebrannt hat, muß es der Gasanstalt schriftlich anzeigen. Unterbleibt die Anzeige, so ist er für die etwaigen Folgen verantwortlich.

Wer eine Gaseinrichtung übernimmt, wolle sich bei der Gasanstalt erkundigen, ob die Leitung bezahlt ist, da die Gasanstalt sich alle Eigenthumsrechte bis zur vollen Bezahlung vorbehält.

Thorn, den 20. September 1892.

Der Magistrat.

Meine Gärtnerei,

complet mit Treibhaus, Frühbeeten und **Pflanzen** ist vom 1. October cr. ab zu **verpachten.**

David Marcus Lewin.

Soeben erschien:

Strassen-Plan
von Mocker.

Preis Mark 1,50;
Ferner
Verzeichniss der Strassen
u. angrenzenden Grundstücke nebst Angabe der Haus-Eigenthümer von Mocker.
Preis 1 Mark.
Beides gefertigt von J. Boehmer.
Vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Trute'sche Kanarienvögel!
hochf. Edelroller, fleiß. Sänger, à 4,50 bis 6 Mk., **Prachtexemplare** à 10 Mk., **Weibchen** à 75 Pf. bis 1 Mk. empfiehlt
Louis Burdorf, Fallersleben i. Hannover.

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT

ist ein ausgezeichnetes **Hausmittel** zur **Kräftigung** für Kranke und Reconvalescenten und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane** bei Katarrh, Keuchhusten 2c. Preis pro Flasche 75 Pf. und 1,50 Mark.

Malz-Extract mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** 2c. verordnet werden. Preis pro Flasche 1 und 2 Mark.

Malz-Extract mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis** (sogenannte englische **Krankheit**) gegeben u. unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis pro Flasche 1 Mark.

Fernsprechanschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chaussee-Straße 19

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und größeren Droguenhandlungen.

Den Empfang

Pariser Modellhüte,

sowie **sämmtlicher Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison** zeige hierdurch ergebenst an. Empfehle **Damen-** und **Kinderhüte** zu den billigsten Preisen.

Minna Mack Nachfolger,
Altst. Markt 12.

Landwirthschaftl. Winterschule zu Marienburg Westpr.

Der Unterricht, den die Lehrer der Landwirthschaftsschule ertheilen, beginnt am **18. October.** Das Schulgeld beträgt nur 30 Mk. für das ganze Winterhalbjahr. Anmeldungen erbittetet bis zum **15. October** der

Director Dr. Kuhnke.

Grosses Aufsehen wird alljährlich erregt, wenn



Payne's Illustr. Familien-Kalender

auf dem Kampfplatze der Konkurrenz erscheint, die er bekanntlich in keiner Weise zu fürchten hat. Der bereits erschienene 37. Jahrgang **1893** zeigt den Kalender wiederum in seinem vollsten Glanze; getreu dem Grundsatze: „Wer Vieles bringt, wird Jedem Etwas bringen", erhält jeder Käufer dieses beliebten Kalenders

Sechs Extra-Beilagen:

Oeldruckbild Gefall ich Dir? Portemonnaie-Kalender in Goldblech-Etui, Wand-Kalender, Deutsche Kinder-Spielkarte, Französ. Kinder-Spielkarte, Plan d. Reichstags-Sitzungs-Saals.

Hierzu gesellen sich noch **vier durchaus gelungene humoristische Gruppenbilder,** in drei bis sechs Farben gedruckt.

Payne's Illustrirter Familien-Kalender ist durch die Expedition dieses Blattes und deren Boten zu beziehen.

Preis mit allen sechs Beilagen 50 Pfg.

Vorräthig in der Buchhandlung von Walter Lambeck.

Kravatten — Kravatten

Handschuhe

in **allen Sorten** empfiehlt in **nur besten** Qualitäten

Ph. Elkan Nachf.

Bestellungen nach Maass werden bestens ausgeführt.
Handschuhwaschanstalt im Hause.

Kravatten — Kravatten

Bürsten- u. Pinselfabrik

von

Paul Blasejewski.



Empfehle mein **gut sortirtes Bürstenwaarenlager** zu den billigsten Preisen.

Gerberstr. 35.

Ein **fast neuer**

Bierapparat,

mehrere Kanarienhähne, eine Hauslaterne u. Restaurationsmöbel sind zu verkaufen.

Bäckerstraße 21.

Prima Kohlensäure

pro Flasche Mk. 7,50 empfiehlt
J. Kuttner, Dampfbrauerei.

Die Landwirthschaftsschule zu Marienburg Westpr.

(lateinlos, **halbjährige Klassenkurse,** in 14½ Jahren 309 Abiturienten mit Freiwilligenrecht) beginnt ihr Wintersemester **am 18. October.** Aufnahme und nähere Auskunft durch den Direktor **Dr. Kuhnke.**

Nächste Woche Ziehung.

XIII. Grosse Inowrazlawer Pferde-Verloosung.
Ziehung am 5. October d. J.

Zur Verloosung kommen **4-spännige und 2-spännige Equipage** im Werthe von **10000 u. 5000 Mark**
Ponyequipage I. W 1500 Mk. sowie **30 edle Pferde** und **800 sonstige werthvolle Gewinne.**

Loose nur 1 Mark. 11 Loose für 10 Mk.

Loose à 1 Mark sind in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben und zu beziehen durch **F. A. Schrader,** Haupt-Ag., **Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**

Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra.

Ein Lehrling,

der Lust und Neigung zur Erlernung des **Buch- und Kunsthandels** hat und im Besitze des Einjähr.-Freiwill.-Zeugnisses ist, findet gegen monatl. Renumeration Stellung in

L. G. Homann & F. Webers
Buch- und Kunsthandlung
Danzig.

Einen Lehrling

suche für mein **Colonialwaaren- u. Destillationsgeschäft** von sogleich
Otto Deuble, Culmsee.

Möbl. Zimmer

zu verm. **Brückenstr. 16,** 1 Tr. rechts.

Veltener und Oranienburger
weisse Kachelöfen,
sowie
Meissener Majolika-Oefen,
als auch
gewöhnliche bunte Oefen
offerirt äusserst preiswürdig an Wiederverkäufer.
Emil Rothmann-Danzig.

Asrugim

und

Palmen

gut gewählte zu soliden Preisen bei
M. Schneider.

Meine vorzüglichen Sorten
Hafer-, Buchweizen-, Hirse-, Gersten- und Graupengrütze, Weizen-Reis und Buchweizengries
empfiehlt billigst
Moritz Kaliski, Neustadt.

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Buch-, Kunst- u. Musikalien-HANDLUNG von Walter Lambeck.
Grösstes Lager von Werken aus allen Gebieten **der Literatur.**
Musikalien, Papier- und **Schreibwaaren.**
=Contobücher.=

Fröbelscher Kindergarten.
Anmeldungen werden entgegen genommen **Höhere Töchterschule,** I. Gang, I. Thür u. **Breitestr. 23,** II. Die Ferien beg. d. 10. Oct. u. dauern b. z. 17. Oct. **Clara Rothe,** Vorsteh.

5000 Mark

gegen hochfeine Hypothek auf ein hiesiges Grundstück sofort **gesucht.** Gefl. Offerten unt. **R. 30** postlagernd erbet.

1500 Mark

hat sofort zu **cediren.** Wer? sagt die die Expedition dieser Zeitung.

Ich wohne jetzt
Coppernicusstraße 9.
Dr. Gimkiewicz.

Wohne jetzt **Schillerstr. 6,** I. Et., im Hause des Herrn **Przybill.**
Hochachtungsvoll
Martha Haeneke, Modistin.

Wohne jetzt
Gerstenstr. Nr. 16
im Hause der Frau **Emuth.**
E. Himmer, Modistin.

Meine Wohnung befindet sich vom **1. October**
Neustädt. Markt Nr. 10
i. Hause d. Posthalters Hrn. Granke 1 Treppe. W. Krantz, Uhrmacher.

Aufwärterin

(Mädchen) gesucht. **Culmerstr. 11,** I, l.

Liebevolle und gewissenhafte
Pension
für Kinder und junge Mädchen. Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung

Pensionäre finden freundliche Aufnahme. Näh. **Brückenstraße 36,** 1 Trp.

Gesucht von sogleich **Pension für einzelne Dame** möglichst in der Nähe des Wäldchens. Offerten mit Preisangabe an die Exped. d. Ztg.

Schützenhaus.

Freitag, d. 30. September. cr.:
Großes Streich-Concert
vom Trompetercorps Ulanen-Regiments von Schmidt.
Anfang 8 Uhr. Entrée 20 Pf.
Von 9 Uhr ab 10 Pf.
Windolf, Stabstrompeter.

Landwehr-Verein.

Hauptversammlung

am Sonnabend, 1. October cr.,
Abends 8 Uhr bei **Nicolai.**
Landgerichtsrath **Schultz.**

Hausbesitzer-Verein.

Das Nachweis-Büreau befindet sich von heute ab beim Herrn Stadtrath **Benno Richter** am altstädtischen Markt.

Daselbst unentgeltlicher Nachweis von Wohnungen pp.

Der Vorstand.

Bromberger Vorstadt,

Mellin- u. Ulanen-Straßen-Ecke ist **Parterre** und **I. Etage** mit je **6 Zimmern, Badezimmer, Küche** (mit Warm- und Kaltwasser-Leitung) **Pferdestall** u. Zubehör p. 1. October zu verm. **Gebr. Pichert, Schloßstr.**

Möbl. Wohn. Bachestr. 15.

1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche Keller und Bodenkammer f. 360 Mk.
2 Wohnungen mit 2 Zimmern und Küche, Keller u. Bodenkammer, à 255 M. zum 1. October cr. zu vermiethen.
Klosterstr. Nr. 1 Fr. Winkler.

Hochherrschaftl. Wohnung zu verm. **Bromb.-Vorst.,** Thalstr. 24.

3 Stuben und Küche, sowie ein Stübchen vom 1. Oct. z. verm.
Wittwe **A. Dinter.**

Möblirte Wohnung von sofort zu vermiethen. **Bache 15.**

Kl. Wohnung per 1. October cr. zu verm. **Culmerstraße 28.**

Ein gut möbl. Zimmer ist billig zu vermiethen. **Culmerstr. 24.**

Ein gut möbl. Zim. sehr billig zu verm. **Schuhmacherstr. 13,** I

1 Wohnung,

Windstr. 5, I. Etage, renovirt, 4 Zim., Alk., große Küche nebst Zubehör ist von sofort oder später billigst zu vermiethen. Näh. b. **Albert Schultz,** Elisabethstr. 10.

Bruno Ulmer.

Die von Herrn Major **Köhlisch** innegehabte **Wohnung,** bestehend aus 5 Zimmern, großem Entree, Küche, Speisekammer, Burschen- und Mädchenstube, sowie Stallung für 2 Pferde 2c. ist von **sofort zu vermiethen.**

Näheres **Seglerstr. 3** im Comtoir bei **Gottlieb Riefflin.**

Die

Läden

im ersten Obergeschoß meines Hauses, **Breitestraße 46,** welche sich für **Putz-, Damenkleider-, Schuhwaaren-Geschäfte pp.** vorzüglich eignen, sind einzeln oder mit einander verbunden zu vermiethen.

G. Soppart.

1 möbl. Zimmer von sogleich zu vermiethen. **Bäckerstraße 13.**

Zwei gut möbl. Wohnungen zu je 2 geräumigen Stuben, Burschenstuben eventuell auch Stallungen **Waldstraße 20,** unweit der Ulanen- u. Pionier-Kaserne hat vom 1. October cr. zu vermiethen. **Nitz,** Gerichtsvollzieher.

Neustädt. Markt 1 Wohn. v. 3 Zim. u. Zub. v. 1. Octbr. zu verm

1 möbl. Zim. b. z. v. Elisabethstr. 7, III.

1 m. Z. m. u. o Pens. **Schillerstr. 12, III.**

1—2 möbl. Z. a. W. m. Beköst. z verm. **Klosterstr 20,** II, r.

Die Nummern 265, 271, 283 der „Thorner Zeitung" 1891 kauft zurück
Die Expedition.

Synagogale Nachrichten.
Freitag, den 30. September 1892.
Abendandacht 5¾ Uhr.
Sonnabend, den 1. October 1892.
Morgenandacht 7, Seelenfeier 10¼ Uhr

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.